



Masterlehrgang „Mediation und Konfliktregelung“

Abschluss Juni 2008

Entwicklung der Mediation in Österreich

Eine empirische Erhebung zur Entwicklung der Mediation in Österreich, besonders seit dem Inkrafttreten des Mediationsgesetzes am Masterlehrgang der ARGE Bildungsmanagement in Wien

Theodor Brinek

office@brinek.at

Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit war es, die Entwicklung der Mediation in Österreich auf Berufsstand, Rahmen- und Arbeitsbedingungen zu untersuchen, besonders seit dem Inkrafttreten des Zivilrechts-Mediations-Gesetz - ZivMediatG in 2003. Analysiert wurde auch etwa die Tatsache, welchen Einfluss die Einführung von Forderungen zum Stand der Ausbildung und die Regelungen zu außergerichtlicher Streitbeilegung haben. Bestandteil der Untersuchung war darüber hinaus die Liste des Bundesministeriums für Justiz aller eingetragenen MediatorInnen („die Liste“), wobei insbesondere der Nutzen der Liste betrachtet wurde. Dazu wurden alle 3580 eingetragenen MediatorInnen im Rahmen einer Online-Umfrage kontaktiert. Der Rücklauf an verwertbaren Antworten belief sich auf 282 (7.9%). Von den 245 MediatorInnen, die sich seit 2004 wieder aus der Liste austragen haben lassen, wurde eine Zufallsselektion in der Höhe von 11% nach den Gründen ihres Austritts befragt. Zu den Hauptmotiven für eine Ausbildung zu MediatorInnen zählt der Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen als Ergänzung zum Stammbetrieb für 80.5%, die Persönlichkeits-Kompetenzerweiterung zum Einsatz im Alltag für 68.1%. Nur 8.5% hatten die Absicht gehabt, damit hauptberuflich tätig zu werden. Lediglich 3.3% geben an genügend Fälle zu bearbeiten, um von Mediation als Beruf leben zu können. Der Nutzen der Liste wird als eher unbedeutend eingestuft. Als wichtigste Voraussetzung für gute Mediation wird an erster Stelle die Haltung (49.8%), gefolgt von einer hochwertigen Ausbildung (27.6%) genannt.

Abstract

This study was undertaken to explore the development of mediation, its professional status, its general and working conditions in Austria, particularly since the laws regulating mediation, the "Zivilrecht-Mediations-Gesetz", were passed in 2003. How the adoption of professional training standards as well as the regulations concerning out of court settlements influenced the development were also analysed. Part of the analyses was further the List of Registered Mediators at the Federal Ministry of Justice ("the List"), particularly as to its usefulness. All 3580 registered mediators were contacted in course of an online-survey. The return of useable replies was 282 (7.9%). A random sampling of 11% of all the 245 mediators which chose to leave the List again since 2004 were questioned as to their reasons for delisting. 80.5% trained to become mediators in order to compliment their regular work with these additional skills, 68.1% did it for personal reasons. Only 8.5% had intended to make a full time career out of it. Just 3.3% stated that they have enough business to make a living from mediation as a profession. The usefulness of the List is regarded to be rather marginal. To have the right attitude is seen by 49.8% as the most important criteria to practice good mediation, good training is placed second by 27.6% of the participants.